„Geist schafft Leben" heißt es über dem Portal des prachtvollen neobarocken Firmensitzes von Herder in Freiburg. Fotos: Rocco Thiede

Ein traditionsreicher Verlag für Glaube, Werte, Bildung

Seit 1801 verlegt Herder Bücher und Zeitschriften – Manuel Herder leitet Freiburger Unternehmen mit 200 Mitarbeitern in sechster Generation – 550 Neuerscheinungen jährlich VON ROCCO THIEDE

„Das erste Herder-Buch hat mein Ur-Ur-Urgroßvater Bartholomä Herder 1798 verlegt", erzählt Manuel Herder. Offiziell gegründet wurde der Herder-Verlag drei Jahre später 1801. Er hat seine Wurzeln im katholischen Milieu Südwestdeutschlands und ist bis heute in Familienbesitz.

1808 erfolgte der Umzug von Sigmaringen in die badische Universitätsstadt Freiburg, wo bis heute die Zentrale angesiedelt ist. „Durch die Verbreitung guter Schriften in das Leben eingreifen", war ein Leitsatz von Bartholomä Herder. „Darauf bauen wir auf, wenn wir uns heute als Verlag für Glaube, Werte und Bildung verstehen", sagt sein Nachfahre in sechster Generation Manuel Herder. Das Buchprogramm wird dabei von rund 200 Mitarbeitern umgesetzt und umfasst die Themenbereiche Theologie & Religion/Spiritualität, Politik & Gesellschaft, Psychologie & Lebenshilfe sowie Pädagogik, Kinderbuch, Geschenk- und Hörbuch. Außer Büchern verlegt Herder mehrere theologische („Herder Korrespondenz" oder „Christ in der Gegenwart") und pädagogische Fachzeitschriften, wie „kizz" oder „kindergarten heute".

Verleger Manuel Herder mit dem erfolgreichen Informationsbüchlein für Flüchtlinge.

Neben seinem Freiburger Stammsitz publiziert Herder auch in seinen Niederlassungen in München, Berlin, Hamburg und Rom über 550 Neuerscheinungen pro Jahr. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es die Schriften von Edith Stein, die sich im Verlagsprogramm bei Herder fanden. Jahre später kommen Autoren wie der Dalai Lama mit „Die Regeln des Glücks" oder voriges Jahr Rabbiner Prof. Walter Homolka mit „Basiswissen Judentum" dazu. Doch nicht nur mit der eigenen Bibelübersetzung, die von den Mönchen des Klosters Beuron erarbeitet wurde, macht der Verlag von sich reden. Er hat auch eine eigene Übersetzung des Koran und kürzlich eine eigene Tora-Ausgabe veröffentlicht.

Zu den aktuellen Büchern, die sich im Herbstprogramm starker Nachfrage erfreuen, nennt der Verlag „Das Geschäft mit der Sünde" von Christiane Laudage, „Das letzte Tabu – Über das Sterben reden und den Abschied leben lernen" von Hennig Scherf und Annelie Keil sowie „Wo war Gott, als das Universum geschaffen wurde?" von Guy Consolmagno und Paul Müller, welches im Oktober zum „Religiösen Buch des Monats" durch den Borromäusverein/Sankt Michaelsbund gekürt wurde. Schon eine Woche nach der Präsentation von Hans-Werner Sinns „Der Schwarze Juni" auf der Frankfurter Buchmesse fand sich das Buch, welches sich unter anderem dem Brexit und seinen Folgen für Europa widmet, auf der SPIEGEL-Bestsellerliste.

Aber auch kurz nach der Flüchtlingskrise 2015 war es Herder, der als Verlagshaus mit „Deutschland – Erste Informationen für Flüchtlinge" ein Taschenbuch in deutscher und arabischer Sprache auf den Markt brachte, welches mittlerweile über 290 000 Mal gedruckt und an Helfer und Flüchtlinge verteilt wurde. Nicht nur mit diesem Buch bewies der Verlag seine hohe Flexibilität und Schnelligkeit, wenn es um aktuelle Ereignisse geht.

Doch der auflagenstärkste Titel der Verlagsgeschichte war stets die Bibel, wie man in Freiburg betont. Und zum festen Autorenstamm gehört auch der jeweils amtierende Heilige Vater in Rom. Denn seit 1847 haben mit Papst Pius IX. schon zwölf Päpste ihre Werke im Herder-Verlag veröffentlicht. „Besondere Aufmerksamkeit lag natürlich auf dem Papst aus Deutschland, der zugleich ein hervorragender Denker und großer Autor ist: Benedikt XVI. Natürlich haben wir auch fast alle Werke von Papst Franziskus publiziert", stellt Manuel Herder heraus.

Der aktuelle Verlagschef, ein körperlich großer, sportlich-schlanker Mann mit charakteristischem Profil, wurde am 4. März 1966 in Freiburg geboren. Er ist studierter Japanologe und zwischen den Buchmessen in Leipzig im Frühjahr und Frankfurt im Herbst ständig unterwegs. Nicht ohne Stolz sagt er: „Wir sind der führende unabhängige Verlag für Theologie und Religion. Das wollen wir weiter ausbauen: Wir haben starke, große Reihen, wie etwa Joseph Ratzingers oder Walter Kaspers gesammelte Schriften. Auch die großen theologiehistorischen Werke, ‚Herders Bibliothek der Philosophie des Mittelalters' beispielsweise, sind bedeutende Fachbücher. Mit diesen Großwerken und vielen theologischen Sachbüchern, mit denen der Verlag immer wieder theologische, philosophische und gesellschaftliche Debatten aufgreift, sind wir Marktführer auf dem Gebiet der Theologie im weitesten Sinne."

Viel Zeit, seinen runden 50. Geburtstag zu feiern, dürfte Manuel Herder im Frühjahr nicht gehabt haben, da er einerseits mit seinen Lektoren das Herbstprogramm finalisieren musste und andererseits mit der Vorbereitung eines großen Deals beschäftigt war: Im Sommer wurde bekannt, dass ein Eigentümerkonsortium unter der Verlegerfamilie Herder die Mehrheit an der Buchhandelskette Thalia mit über 280 Geschäften übernimmt. Anfang Oktober folgte dann ein weiterer in Verlagskreisen aufsehenerregender Schritt, als die Meldung über die Nachrichtenticker lief: „Verlag Herder und Evangelischer Presseverband Norddeutschland (EPN) gründen Kreuz Verlag in Hamburg neu". Damit wird zeitgleich mit dem Reformationsjubiläum ab Januar 2017 ein neues Programm gestartet, in dem protestantische Frauen, wie zum Beispiel Margot Käßmann, unveröffentlichte Texte publizieren.

Auch technologisch ist man am Puls der Zeit, da Herder als erster deutscher Verlag alle eigenen E-Books seit wenigen Tagen in einer App bündelt, die es ermöglicht, die derzeit 800 Titel, unabhängig von bestehenden E-Books-Readern, auf das eigene bevorzugte Endgerät runterzuladen und zu lesen.

Als Verleger in der sechsten Generation denkt ein Stratege wie Manuel Herder sicher auch an die Zukunft seines Hauses. Zusammen mit seiner Frau Eleonore hat er vier Kinder. Die älteste 19-jährige Tochter Angela absolviert gerade ein Traineeprogramm im Verlag. Offensichtlich bereitet sich da schon jemand vor, um in die Fußstapfen des Vaters zu treten? Diplomatisch führt der Verleger dazu aus: „Wir sind eine Familie, in der die Freiheit des Einzelnen im Vordergrund steht. Ich habe zu keinem Zeitpunkt von meinem Vater Druck verspürt, dass ich diesen Weg gehen müsse – im Gegenteil. Meine Eltern sagten immer: Lerne etwas Eigenes. Die Verlagsarbeit ist eine wunderbare Aufgabe. Deshalb wird es in der Familie Herder immer wieder Menschen geben, die mit Begeisterung daran mitarbeiten."

Info: www.herder.de